

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 51 (1947-1948)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Spätherbst  
**Autor:** Bretscher, Marie  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-664388>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

anschließt zur großen Fahrt weit über die Tief-  
lande hinaus bis zum fernen Meer.

Zwei Architekten und zwei Zimmerleute aus  
unserer Familie haben nacheinander im Ver-  
laufe der etwa 90 Jahre seines Bestehens am  
Häuschen herumgebaut; alle haben es ver-  
bessert, keiner etwas daran verdorben, alle mit  
seinem wohlausgeglichenen Formgefühl nur  
das Notwendigste ergänzt oder erneuert, und  
mein Bruder, der den schwierigen Umbau vor  
15 Jahren vornehmen und leiten mußte, hat  
auch hier sich nicht von dem Grundsatz seines be-  
deutenden Lehrers an der Technischen Hoch-  
schule abbringen lassen: „Im Weglassen zeigt  
sich der Meister“.

Frei, unabhängig und geborgen sein ist der  
sehulichste Wunsch aller Auslandschweizer, die  
eben auch unter den besten Rechtsverhältnissen  
in der Fremde doch immer nur geduldet sind  
und bei internationalen Störungen und Ver-  
wicklungen dies erst recht zu spüren bekommen.

Es zieht mancherlei Sehnsucht im Verlauf  
eines langen Lebens durch die Brust empfind-

jamer Menschen; ich war tief ergriffen, als ich  
im Jahre 1930, unter Toscaninis Leitung, das  
Sehnsuchtsmotiv am Anfang von „Tristan und  
Isolde“ in dem wundervoll akustischen Fest-  
spielraum zu Bayreuth auf dem Cello erklin-  
gen hörte, und erwachte nach dem erschütter-  
nden Trauerspiel mit seinem einzig schönen zwei-  
ten Akt, den man immer wieder erleben möchte  
und nie vergessen kann, fast wie aus einem  
Traum. Heute aber sehne ich mich eher nach dem  
Gesang der Vögel im Walde, um die bleierne  
innere Spannung zu lösen. Meiner schwerfran-  
ken, unsäglich leidenden guten Mutter, die ihr  
Leben lang trotz dem Auferziehen von fünf  
Kindern immer noch Zeit fand, so vielen Ar-  
men und vom Schicksal Geschlagenen zu helfen  
und sie wieder aufzurichten, sang einst eine Am-  
sel das Sterbelied; und so sehne ich mich, wenn  
es mit mir zu Ende gehen muß, nach nichts an-  
derem mehr als meinem Söhnlein und meinen  
lieben Geschwistern, die in meinem bewegten  
Leben so viel Geduld mit mir gehabt haben, die  
Hand zu drücken und unter dem Gesang der  
Singvögel im Obstgarten die Augen zu schließen.

## SPÄT- HERBST

Marie Bretscher

O dunkles Gold der letzten Spätherbsttage,  
Wie stehn die Bäume jeder so allein!  
Der Wind streicht durch das Tal wie eine Klage,  
Und kühl verlöscht der Sonne müder Schein.

Der Himmel flammt nicht mehr zu holden Festen,  
Die Felder leer, der Tisch ist abgeräumt.  
Ein Finklein sucht nach kümmerlichen Resten,  
Und stille fließt der Bach und wie verträumt.

Auch ich verträumt; ein Blatt streift meine Wange  
Und fällt, sich selber eine kleine Last,  
Und über mir, wie eine Silberspange,  
Schmiegt sich der Mond um einen dunklen Ast.

Hier unten Welken und dort oben Reifen.  
Welch tiefe Ruhe um den klaren Sinn!  
Ich fühle deine Hand nach meiner greifen,  
Als wüsstest du, dass ich getröstet bin.